

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserte
pro Spalte 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 2. Juli 1884.

№ 75.

Zur Lehrlingsfrage.

Den Herren Konservativen, die ihr Interesse an der Besserung der Lehrlingsverhältnisse und der Veredelung des gewerblichen Nachwuchses bekanntlich seit Jahren in dem Bestreben dokumentieren, wieder Zucht und Ordnung à la Mittelalter über die gewerbliche Jugend zu verhängen und den neu mit Zopf versehenen Innungsmeistern die Kultur und Ausnutzung des gewerblichen Nachwuchses als Vorrecht zu verleihen, ist nun doch der große Wurf gelungen, den Lehrlingsparagrafen 100e wenigstens in etwas in ihrem Sinne zu verschönern. Der unermüdete „Freund“ des Handwerks, Abg. Ackermann, brachte zum xten Male seinen bekannten Antrag, allerdings in gegen frühere Fassungen abgeschwächter Form ein, und der Reichstag, vielleicht um die ewige Schererei und das nervös machende Gejammer der Kleinmeister für einige Zeit los zu werden, nahm ihn mit geringer Majorität (157 gegen 144 Stimmen in zweiter, mit 159 gegen 156 in dritter Lesung) an. Nach dem Wortlaute des Antrags (zu § 100e, 3 der Gewerbe-Novelle) kann durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde für den Bezirk einer Innung, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt hat, bestimmt werden, daß Arbeitgeber, die ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben und zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Das ist nun zwar ein recht verklausuliertes Privilegium und seine Handhabung ist in der Hauptsache in das Ermessen der Behörden gestellt, immerhin ist es ein ganz respektabler Schritt nach rückwärts und auf die Zwangsinnung in optima forma zu. Ob sich die von den Handwerks-„Freunden“ daran geknüpften Hoffnungen aber verwirklichen werden, das ist denn doch recht sehr die Frage.

Betrachten wir kurz, wie sich die lieben Handwerker und die Industrie mit dieser Neuerung abfinden werden. Unter den ersteren gibt es eine gar beträchtliche Anzahl, denen das Gebotene zu wenig ist; den Reichstag haben diese mit Petitionen bestürmt, die samt und sonders darauf abzielten, das ausschließliche Recht der Lehrlingshaltung zugesprochen zu erhalten und von den rechtsseitigen Parteiführern und Agitatoren sind sie in dieser Forderung aufs kräftigste bekräftigt worden. Alle diese zahlreichen Kleinmeister (allein dem Schuhmacher-Innungsbunde gehören 361 Innungen mit 26 000 Mitgliedern an) sind natürlich mit diesem Privilegium, das verdient sein will und wenn die Behörden ganz gewissenhaft verfahren sauer verdient sein will, schwerlich zufrieden, sie werden es kaum darauf antommen lassen, um ein paar freie Meister zwingen zu dürfen, ihre fragwürdigen Verdienste auf dem Gebiete des Lehrlingswesens der kritischen Sonde der Behörden darzubieten und eher vorziehen es halt beim alten

zu lassen bis bessere Zeiten für sie kommen. Sollten sie aber dennoch belieben vorzugehen und sollten, was nicht wahrscheinlich, die Behörden die Absicht nicht merken und verstimmt werden wollen, so werden sie auch nichts von Belang erreichen, denn die bedrohten Großhandwerker, und auf diese ist es in der Hauptsache abgesehen, werden sich dem Zwange einfach dadurch entziehen, daß sie die Lehrlinge in jugendliche Arbeiter umwandeln; das ist schon hundertmal ausgesprochen, auch im Reichstage wieder angekündigt worden.

Zur Stärkung der Macht der Innungen wird also dieser Innungszwang mit Hindernissen nichts beitragen und ein Vernünftigkeitstepein der wahnwitzigen Idee der Kleinhandwerker, gegen die Großindustrie einen Krieg anzetteln zu müssen, wird er auch nicht zu stande bringen. Die lieben Handwerker und ihre „Freunde“ werden also nicht viel mehr thun als abwarten bis der Barometer anzeigen wird, daß eine Prozession nach Berlin um Regen Erfolg verspricht und dann wird das Geschrei nach unmittelbarem Zwang und das Kreuzmalen unter Petitionen von neuem losgehen. Dies sollte verhindert werden und um etwas dazu beizutragen, wollen wir vom Kern der Frage, den Machtgelüsten der Handwerker, absehen und untersuchen, was denn eigentlich das Lehrlingswesen unter dem angenommenen Paragraphen und ähnlichen Zwangsbestimmungen in der Zukunft gewinnen werde.

Die Verlotterung des Lehrlingswesens, die da bekämpft werden soll, ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Kleinbetriebsbesitzer die Konkurrenz des Großbetriebsbesitzers durch billige Arbeitskräfte zu paralyzieren sucht; in diesem Punkte sind die Verhältnisse so ziemlich in allen Gewerben gleich und wir sind daher wohl berechtigt von einem, dem unstrigen, auf die übrigen zurückzuschließen. Im Buchdruckgewerbe fällt die Verschlechterung der Lehrlingsverhältnisse, wie alle aufgenommenen Statistiken, auch sogar die Klinschke und die übereinstimmenden Berichte der Fachpresse an die Hand geben, in der Hauptsache nicht den Großbetriebs-, sondern den Kleinbetriebsbesitzern zur Last. Diese haben ausschließlich die billige Massenproduktion im Auge und kümmern sich weder um ein dem Gewerbe förderliches Zahlenverhältnis zwischen Lehrlingen und Gehilfen, noch um eine zeitgemäße Ausbildung der Lehrlinge, ja in den meisten Fällen können sie ihnen die letztere, weil ihr Arbeitsfeld ein zu beschränktes oder zu einseitiges ist, überhaupt nicht bieten.

Diese Kleinmeister, die auch im Buchdruckgewerbe fast ausschließlich die Innungen bilden würden, diese Kleinmeister sollen nun vor den anderen, die sie benachteiligt haben, ein Privilegium erhalten lediglich deshalb, weil es ihnen eingefallen zu einer Innung zusammenzutreten und dann eine Kalamität beseitigen, die sie selbst geschaffen haben. Das ist doch wohl ein kurioser Vorgegang und in den übrigen Gewerben wird er sich auch, wie dies im Buchdruckgewerbe der Fall sein würde, kurios genug ausnehmen.

Indessen, es ist ja dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, es heißt ja, daß das Vorrecht, Lehrlinge zu halten, nur Innungen verliehen werden soll, die sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens „bewährt“ haben. Hiernach könnte man zu der Annahme versucht werden, daß doch ein Vorteil für die Lehrlingsfrage aus der Zwangsbestimmung hervorgehen könne, da die Schöpfer der heutigen Lehrlingswirtschaft sich doch nimmermehr auf dem Gebiete des Lehrlingswesens „bewähren“ können. Doch der Teufel traue dem Apotheker, er hat zu viele Büchsen. Bei allem Respekte vor der Weisheit und Gewissenhaftigkeit der wohlwollenden Verwaltungsbehörden können wir doch nicht umhin es für möglich zu halten, daß diese oder jene Behörde, natürlich bona fide, die Virtuosität in der Gehilfenproduktion für etwas hielt, was ein Privilegium verbiente, erblickte ja doch noch vor kurzem ein jedermann dem Beamtenstande angehörender Dresdener Korrespondent der offiziellen Leipziger Zeitung ein kräftiges Lebenszeichen darin, daß einige dortige Innungen weit mehr Lehrlinge aufnahmen als los sprachen.

Die eigentlichen Missethäter auf dem Gebiete des Lehrlingswesens wird also die Gesetzesbestimmung nicht kurieren; dies könnte nur der Fall sein, wenn, wie ein Berliner Innungsmeister an die Berliner Post schreibt, den Meistern eine gewisse technische und moralische Qualität vorgeschrieben würde. Auf den Großbetrieb kann sie nicht einwirken, da dieser sich ihr, wie gesagt, mit Leichtigkeit entziehen kann und entziehen wird. Wir vermögen demnach eine heilsame Wirkung dieser, wie auch verschärfter Zwangsbestimmungen auf das Lehrlingswesen nicht einzusehen.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir in bezug auf diesen Punkt allen Zwang perhorreszieren; im Gegenteil, wir sind, durch den Lauf der Dinge in unserm Gewerbe gewißigt, vielmehr überzeugt, daß das Lehrlingswesen ohne Zwang überhaupt nicht reformiert werden kann. Wenn wir aber schon den Zwang wollen, so soll es ein direkter, der Sache selbst, nicht mit dieser in keinem Zusammenhange stehender Dinge halber ausgesprochener und auch kein partieller, sondern ein allgemeiner sein. In Berufsgenossenschaften kann derselbe recht gut gegen das Klein- wie gegen das Großhandwerk geübt werden und deshalb halten wir diese zu einer Reform des Lehrlingswesens viel geeigneter. In den Berufsgenossenschaften können auch die Lehrlingsbildungsanstalten dem modernen Zeitgeist entsprechend eingerichtet werden und durch das gegenseitige Aufeinanderwirken der Groß- und Kleinbetriebsbesitzer wird sich auch ein gesundes numerisches Verhältnis der Lehrlinge innerhalb des Gewerbes herstellen lassen. Wie man in einer Zeit, wo man den Berufsgenossenschaften so lebhaftes Interesse entgegenbringt, noch für Konservierung eines Anachronismus wie das Innungswesen wirken kann, ist nicht recht zu begreifen.

Korrespondenzen.

M. Liegnitz, im Juni. (Verspätet wegen Verzögerung.) Am 23. März fand in Bunzlau im Saale des Odeon die zweite Hauptversammlung der Mitglieder des Bezirksvereins Liegnitz statt, welcher Herr Gautassierer Sachse als Vertreter der Gauvorstandes bewohnte. Die Versammlung wurde $\frac{1}{4}$ 12 Uhr durch den Vorsitzenden, Bezirksvorsteher Martini, mit der üblichen Begrüßung der Teilnehmer eröffnet. Nach Ernennung des Büreaus, bestehend aus den Mitgliedern des Bezirksvorstandes und der Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden (Vovensiepen-Bunzlau) wurde zur Feststellung der Zahl der anwesenden Mitglieder geschritten. Erschienen waren 47 Vereinsmitglieder und zwar aus Liegnitz mit 35 Mitgliedern 26 (inkl. der Mitglieder des Bezirksvorstandes), aus Bunzlau sämtliche 17 Mitglieder, aus Haynau mit 8 Mitgliedern 4. (Außerdem waren auch einige Nichtvereinsmitglieder anwesend.) Aus Jauer mit 5 Mitgliedern, Goldberg, Lüben und Neumarkt mit je einem Mitgliede war niemand zugegen. Die hierauf verlesene Geschäftsordnung erlitt einige Abänderungen, worunter eine wesentliche insofern, als die auf den Gautagen und auf der ersten Bezirksversammlung beobachtete schriftliche Einbringung der während der Debatten gestellten Anträge abgelehnt und dafür die für die Antragsteller wohl einfachere, aber die Leitung der Verhandlungen erschwereendere mündliche Form angenommen wurde. — Zu dem sodann verlesenen Protokolle der vorjährigen Hauptversammlung bemerkte der Vorsitzende unter Hinweis auf deren Beschluß betreffs des Termins der diesjährigen Versammlung, daß durch die gegen die vorjährige Bestimmung etwas spätere Abhaltung der letztern weder dem Bezirksverein in seiner Gesamtheit noch irgend einer einzelnen Mitgliedschaft ein Nachteil in bezug auf die Möglichkeit zu rechtzeitiger Stellung von Anträgen zum Gautage entstanden sein werde, da nach dem Gaustatut jeder Mitgliedschaft gestattet sei, selbst Anträge zum Gautage zu stellen; dagegen sei diese spätere Abhaltung der Versammlung eher ein Vorteil für dieselbe, da ihr durch die nun vorliegende Tagesordnung des bevorstehenden Gautages die Gelegenheit gegeben sei, über einzelne wichtigere Punkte derselben zu sprechen event. den für die Wahl der Delegierten zum Gautage aufzustellenden Kandidaten ihre Stellungnahme zu den dem Gautage vorliegenden Anträgen vorzuzeichnen. Der Vorsitzende habe ferner auch abgesehen von der auf der vorjährigen Versammlung von Laut-Haynau beantragten Einsetzung eines Antrages zum diesjährigen Gautage, betreffend die Portofreiheit im diesseitigen Gau, weil das inzwischen erschienene Zirkular des Gauvorstandes vom 27. Juni 1883 eine das freie Porto enger begrenzende Bestimmung enthalte, welche bei entsprechender Darnachachtung auch genügend sei. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht des Vorsitzenden (1. Punkt der Tagesordnung) enthielt eine gedrängte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Gau- und Zentralkassen im verfloßenen Jahre, woraus hier nur hervorgehoben sei, daß die Einnahme an Beiträgen zur Z. K. K. (exkl. des Eintrittsgeldes) in Summa von 1270,80 Mk. die Ausgabe dieser Kasse an Kranken- und Begräbnisgeld (exkl. Porti) in Summa von 704,00 Mk. um 566,80 Mk. überstiegen habe. Bezüglich der Verbreitung von Artikeln gegen das Behringsunwesen sei hinsichtlich der Einsetzung in die Blätter nach den Anordnungen des Bezirksvorstandes und zweier Versammlungen des Vorortes Liegnitz, wie auch zum Teil nach besonderm Wunsche der betreffenden Mitgliedschaften verfahren worden. Derartige Artikel sind aufgenommen worden in folgenden Blättern: Schleßischer Pfennigblatt in Liegnitz, Liegnitzer Anzeiger (als bezahltes Inserat), Niederschlesischer Kurier in Bunzlau, Bunzlauer Stadtblatt, Haynauer Stadtblatt, Lübenener Stadtblatt, und Anzeiger für Neumarkt, Kanth, Lissa,

Kostenblut; die übrigen in den zum Bezirksvereine, Liegnitz gehörenden Orten erscheinenden Blätter verweigerten die Aufnahme. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung: „Besprechung und Beschlußfassung über Einführung und Aufrechterhaltung des zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifes vom 1. Oktober 1878 in sämtlichen Bezirksorten“ lagen nachstehende zwei Anträge vor: Antrag des Bezirksvorstandes: „1. Ausgelernte, welche in den U. B. D. B. aufgenommen werden wollen, müssen in dem ersten Halbjahre nach der Lehrzeit mindestens 14 Mk., nach Ablauf des ersten Halbjahres 16 Mk. erhalten. Nach Ablauf des ersten Jahres haben dieselben das Ortsminimum von 18 Mk. (für Liegnitz 19,50 Mk.) anzustreben. 2. Vereinsmitglieder, welche das Ortsminimum noch nicht erhalten, haben dasselbe binnen drei Monaten zu beanspruchen. 3. Zureisende Vereinsmitglieder dürfen nicht unter dem Ortsminimum arbeiten. Dasselbe gilt auch von den zureisenden Nichtvereinsmitgliedern, welche in den U. B. D. B. aufgenommen werden wollen. 4. Für vollständige Kost und Logis dürfen höchstens 8 Mk. in Abzug gebracht werden. 5. Vorstehende Bestimmungen sind dem Gauvorstande zur Begutachtung resp. Genehmigung zur Ausführung zu unterbreiten und es treten dieselben vom Tage erwählter Genehmigung ab in Kraft.“ Antrag des Ortsvereins Bunzlau: „Jeder Neuausgelernte und in seiner Lehrdruckerei Verbleibende hat Berechtigung zur Aufnahme laut § 2 des Statuts des U. B. D. B., auch wenn er das ortsübliche Minimum nicht erhält. Jedoch hat derselbe nach Ablauf des ersten Jahres den Nachweis zu führen, daß er das ortsübliche Minimum bekommt. Wer im Laufe des ersten Jahres eine andre Kondition antritt, hat dort sofort das ortsübliche Minimum zu beanspruchen.“ Die Debatte eröffnend, wies Herr Gautassierer Sachse zunächst auf Oberschlesien hin, wo der Gauvorstand in bezug auf die Einführung des Tarifs die größte Thätigkeit entwickelte; sodann sprach derselbe zu dem vorliegenden Antrage des Bezirksvorstandes und wünscht, daß bei der Lohnnormierung für die Ausgelernten, welche in den U. B. eintreten wollen, statt 14 Mk. 15 Mk. und statt 16 Mk. 16,50 Mk. angesetzt werden mögen und daß 18 Mk. nicht als Minimum betrachtet werden sollen. Aus dem weiteren Verlaufe der Debatte folgen nachstehend kurz abgefaßt die Wünsche und andere Aeußerungen einzelner Redner, um den Lesern des Corr. klar vor Augen zu führen, wie vielseitig dieser Gegenstand, welcher jederzeit den Nerv des Geins oder Nichtgeins unsrer Mitgliedschaft im U. B. berührt, in erwählter Versammlung behandelt wurde; ja es war nur der im allgemeinen ruhigen Haltung der Versammlung zu danken, daß in dieser Beziehung überhaupt noch etwas einigermaßen Befriedigendes zu Stande kam: Langner-Bunzlau wünschte für die Ablohnung der Neuausgelernten vor dem ersten Jahre nach der Lehrzeit keine Norm aufzustellen, aber nach dem ersten Jahre müßten dieselben bei der Anmeldung zur Aufnahme das Ortsminimum erreicht haben; Vovensiepen-Bunzlau wollte, daß jeder Neuausgelernte Berechtigung zur Aufnahme habe und nach Ablauf des ersten Jahres nach der Lehrzeit das Minimum erhalten müsse; Gautassierer Sachse sprach dagegen und betonte, daß die Lehrprinzipale genau wüßten, was ihre Ausgelernten zu leisten vermögen, und empfahl die Annahme des Antrags des Bezirksvorstandes; Haase-Bunzlau führte Lauban an, wo noch weniger bezahlt werde; Süßenbach-Bunzlau sprach gegen den Antrag des Bezirksvorstandes und wünschte keinen Druck auf die Prinzipale auszuüben; Vovensiepen wandte sich nochmals gegen den Antrag des Bezirksvorstandes und bezog sich dabei auf den Tarif, nach welchem (§ 3 U. B.) jeder Ausgelernte nach Vereinbarung mit seinem Lehrprinzipal bezahlt werden könne und fügte hinzu, daß es jetzt schon Prinzipale gäbe, welche den Gehilfen und deren Bestrebungen näher träten; hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß

nach dem neuen Reichsgesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter die Unterstützung im Krankheitsfalle die Höhe des Lohnes nicht übersteigen dürfe, demnach sei auch die Forderung von 15 Mk. als Lohnbedingung für die Ausgelernten beim Eintritt in den U. B. event. in die Z. K. K. nicht zu hoch gegriffen; Dorn-Bunzlau sprach für 15 Mk. als mindesten Lohn nach fünfjähriger Lehrzeit, bei geringerer Lehrzeit für die Höhe des Lohnes nach Vereinbarung mit dem Prinzipale; Wehner-Haynau für den Antrag des Bezirksvorstandes und für 15 Mk. als mindesten Lohn für Ausgelernte bei der Aufnahme; Gautassierer Sachse berichtete, daß die bezügl. Bestimmung im Tarife nur auf diejenigen Ausgelernten bezug habe, welche vier Jahre gelernt hätten; Langner wollte, daß derjenige, welcher nichts gelernt hätte, nicht aufgenommen würde; der Vorsitzende äußerte hierzu, daß nach dem Vereinsstatut allerdings nur diejenigen aufzunehmen seien, welche als Gehilfen anerkannt würden, führte aber dagegen an, daß nicht jede Art der Feststellung, ob der betreffende aufzunehmende Ausgelernte als Gehilfe anerkannt werden könne oder nicht, die erforderliche Annahme der Wahrheit mit sich führe, daß aber dennoch die Aufnahme in den U. B. nicht verweigert werden könne, da der die Aufnahme Vollziehende bei Einzelkonditionierenden doch nicht anders handeln könne, als dem Zeugnisse des Lehrprinzipals Glauben zu schenken; auch würde gewiß kein Prinzipal, selbst wenn er überzeugt sei, daß der bei ihm Ausgelernte nach 4—5jähriger Lehrzeit nichts gelernt habe, dies der Wahrheit gemäß attestieren; dieser Umstand trage nun natürlich dazu bei, daß auch der U. B. Mitglieder in sich habe, die den an einen Gehilfen zu stellenden Anforderungen nicht immer entsprächen; Haase wollte ein entschiedenes Eintreten für den Tarif; Wehner betonte, daß das Minimum nicht 18 Mk., sondern 19,50 Mk. betrage; der Vorsitzende berichtete, daß das Minimum für Städte unter 10000 Einwohner laut Tarif 18 Mk. betragen dürfe; Vovensiepen wünschte noch, daß die Ausgelernten bezüglich der verschiedenen Dauer der Lehrzeit gleichmäßig behandelt würden; Langner wies auf Görlitz hin, wo es vorgekommen sein sollte, daß ein Ausgelernter nicht mehr als 12 Mk. bekommen habe und Vorstandsmitglied geworden sei (?); Lumitsch-Liegnitz sprach für 15 Mk. als Minimum und bezog sich dabei auf das Verhältnis zur Z. K. K., wollte auch nicht, daß andere Vereine hier angezogen würden; Zitzsche-Liegnitz für den Antrag des Bezirksvorstandes. Hierauf wurde Schluß der Debatte beantragt und angenommen; es erhielt sodann noch das Wort der Gautassierer Sachse, welcher erklärte, „daß die Verhältnisse in Görlitz und Lauban dem Gauvorstande nicht so schwarz geschildert worden seien und diese Angelegenheiten sich auf dem Gautage erledigen ließen.“ Hierauf bringt Vovensiepen folgenden neuen Antrag schriftlich ein: „Jeder Ausgelernte kann (vorausgesetzt, daß er als Gehilfe anerkannt ist) in den U. B. D. B. aufgenommen werden und ein halbes Jahr nach Vereinbarung mit dem Lehrprinzipal arbeiten, hat jedoch nach Ablauf des ersten Halbjahres nach der Lehrzeit 15 Mk., nach Ablauf des zweiten Halbjahres das ortsübliche Minimum zu erhalten.“ Obgleich auch dieser neue Antrag Gegner hatte, neigte sich ihm doch die Majorität der Versammlung, welcher auch der Vertreter des Gauvorstandes angehörte, zu; die Abstimmung über denselben, welcher von der Versammlung als der weitestgehende von den nun vorliegenden drei Anträgen erklärt wurde, erfolgte erst, nachdem vorher sich einzelne Gruppen im Saale gebildet hatten, in denen die gegenseitigen Meinungen in ruhigerer Weise ausgetauscht wurden, was denn auch den erfreulichen Erfolg hatte die dem Antrage entgegenstehenden Ansichten zur Umkehr zu bewegen und dessen fast einstimmige Annahme herbeizuführen, mit welcher demnach die auf der Tagesordnung stehenden beiden Anträge des Bezirksvorstandes und des Ortsvereins Bunzlau jeder weiteren Behandlung

entzogen wurden. (Vgl. hierzu die bez. Beschlüsse des diesjährigen Schlesiens Gaudages*, Protokoll Seite 7.) — Während vorgenannter Abstimmung traf eine Depesche des Inhalts: „Gott grüß' die Kunst! Durch ungünstige Bahnverbindung leider verhindert, teilzunehmen. Mitgliedschaft Zauer“ ein, nach deren sofortiger Verlesung den Zauerischen Kollegen der Dank der Versammlung für den Gruß durch Erheben von den Plätzen gezollt wurde.

(Schluß folgt.)

— **Stuttgart, 19. Juni.** (Vereinsbericht.) Am Samstag den 14. Juni fand nach 14wöchentlicher Pause wieder eine Mitgliedschaftsversammlung statt, welche leider nicht so besucht war als es zu wünschen gewesen wäre. Anknüpfend an das zur Verlesung gebrachte Protokoll der letzten Versammlung wurde dem nun von seinem Posten zurückgetretenen hiesigen Berichterstatter für den Corr. der Vorwurf gemacht, daß derselbe den Beschluß der letzten Versammlung, wonach jeder Vereinsbericht dem Gauvorstande vor Absendung an die Redaktion zur Kenntnisnahme zu unterbreiten sei, nicht respektiert habe, auch seine Artikel der Objektivität entbehren. Nachdem der anwesende Berichterstatter bemerkt, daß seine Artikel keine Unwahrheiten enthalten hätten, gleichwohl aber zugeben mußte, daß dieselben, namentlich der letzte Bericht, die Zensur nicht passiert hätten und der Vorsitzende offen erklärte, daß er Genanntem den Auftrag gegeben, den Bericht über die letzte Versammlung ohne eine Durchsicht seinerseits sofort an den Corr. zu senden, erblickte die Versammlung in dem Verhalten des Berichterstatters nicht nur keine Pflichtverletzung desselben, sondern sogar eine Pflichterfüllung und es fällt der demselben gemachte Vorwurf somit zum großen Teile dem Vorsitzenden selbst zu. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1: „Derliche Tarifangelegenheiten“ rief eine längere und lebhaftere Debatte hervor. Da im Gau Württemberg der Tarif bis 1. Juli voll und ganz durchgeführt sein muß, so handelte es sich zunächst darum, wie man in den beiden Offizinen in loco, welche noch 10 $\frac{1}{2}$ tündige Arbeitszeit haben, diesen Tarifwidrigkeiten steuern wolle. Die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit an den Gauvorstand und die örtliche Tarifüberwachungskommission zur raschesten Erledigung zurückzuverweisen, welche das Resultat einer sobald als thunlich einzuberufenden Mitgliedsversammlung zu unterbreiten habe. Ferner brachte ein Mitglied noch zur Kenntnis der Anwesenden, daß auch in einer andern Offizin, von seiten einiger Mitglieder (Gewissgeldseker) unter Hintansetzung aller gemeinsamen Interessen im reinen Wetteifer tagtäglich die Arbeitszeit freiwillig verlängert wird. Der 2. Punkt der Tagesordnung: „Vorlage des neu revidierten Reglements (Statuts) für den Gau Württemberg“ wird bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt, um eventuell die auswärtigen Monita berücksichtigen zu können. Der dritte und letzte Punkt der Tagesordnung: „Wahl des Vertrauensmannes und dessen Stellvertreters“, ergab folgendes Resultat: zum Vertrauensmann wurde Herr C. Werner und als dessen Stellvertreter Herr J. Arend gewählt, worauf dem nun zurücktretenden langjährigen Vertrauensmann, Herrn J. Weßner, der Dank für seine Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen von seiten der Anwesenden gezollt wird. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

* Die zehnte Hauptversammlung des Gauvereins Schlesiens am 13. April d. J. beschloß: 1. Die Bezirksvereinsvorstände werden beauftragt, in den Städten, wo das Minimum des gewissen Geldes noch unter 18 Mk. beträgt, dahin zu wirken, daß diese besagten 18 Mk. sofort zu verlangen sind; ferner werden dieselben beauftragt, den Tarif binnen Jahresfrist voll und ganz einzuführen. Kollegen, welche weiter unter 18 Mk. arbeiten, sind auszuschießen. 2. Kein zu reichendes Mitglied darf unter dem Tarifminimum anfangen. 3. Ausgelernte, welche noch in der Lehrdruckerei stehen, können in den Verein aufgenommen werden, wenn sie im ersten Halbjahr mindestens 15 Mk., im zweiten Halbjahr 18 Mk. erhalten“.

Rundschau.

Das Komitee der Zentralstelle für Ratserteilung an die Vorstände der freien selbständigen Hilfskassen bei Umänderung der Statuten nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883 hat in seiner letzten Sitzung die Einberufung eines Vereinstages nach Berlin, zu dem sämtliche Vorstände der freien Hilfskassen im Deutschen Reich Einladungen erhalten, beschlossen. Auf diesem Vereinstage soll die Errichtung eines dauernden Verbandes, nach dem Muster der Genossenschaften, in Vorschlag gebracht werden. Der Vereinstag wird im September stattfinden. Inzwischen setzt die Zentralstelle ihre Thätigkeit fort und es sind ihr bereits 460 Statuten der Kranken- und Sterbekassen zur Prüfung zugegangen.

Auf Grund des „Diktaturparagraphen“ ist die in Straßburg bestehende örtliche Verwaltungsstelle der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands, eingeschriebene Hilfskasse in Hamburg, aufgelöst worden.

Die Fabrikanten Elberfelds, welche Hausweber beschäftigen, sind zu einem Elberfelder Fabrikantenverband zusammengetreten, welcher den Zweck hat, die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zugleich im Einvernehmen mit der hiesigen Weberinnung die Ausbildung und Leistungsfähigkeit der Hausweber zu fördern und eingetretene Mißstände zu beseitigen. Das Statut dieses Verbandes ist von der Regierung zu Düsseldorf den auswärtigen Handelskammern des Bezirks zugesandt worden mit dem Ersuchen, in den interessierten Fabrikantenkreisen für den Anschluß an den Elberfelder Verband zu wirken.

Der Delegiertentag der Deutschen Konditoren in Dresden beschloß, daß jeder Konditor Lehrling, welcher bei Mitgliedern gelernt hat oder sich freiwillig dazu meldet, von Vereins-Prüfungs-Kommissionen geprüft werden soll und daß von einem bestimmten Zeitpunkt ab nur solchen geprüften Gehilfen Stellung vom Zentral-Vermittlungs-Bureau nachzuweisen ist.

Aus Meissen schreibt man uns: Fünf Seker der B.schen Druckerei in Meissen benutzten kürzlich den freien Sonntagnachmittag, um auf den Fluten der Elbe eine Gondelfahrt zu unternehmen, hatten aber bei der Rückfahrt das Malheur, gegen den Radkasten eines entgegenkommenden Schlepddampfers zu fahren. Das Boot kam durch die schaufelgepeitschten Wellen ins Schwanken und schlug um, so daß die Sekerlein wie die Frösche ins Wasser fielen. Drei hielten sich am Rahn an, während die übrigen zwei auf demselben saßen wie der Bey von Tunis auf seinem Throne, der auch sehr wacklig ist. Von der Schiffsbesatzung alsbald aus der fatalen Situation befreit, konnten dieselben nach einer kleinen Pause ihre Rückfahrt antreten. Spaziergänger wollen auf der Rückfahrt das Lied „So leben wir, so leben wir“ gehört haben. Außer fünf Hüten, fünf Schirmen resp. Stöcken beklagt einer der Herren noch den Verlust seiner Geldbörse. 's ist zwar kein Unglück, aber 's ärgert einen doch.

Wie nachträglich im Vorwärts berichtet wird, wurde der Drucker Kollhanek aus Wien, einer der drei bekannten Laibacher Ausgeschlossenen, deshalb mit dem Verdict belegt, weil er in einer Wirtshaus sich auf ein slovenisches Blatt gesetzt und damit die slovenische Nation beleidigt haben sollte.

Am 14. Juni hatten die Londoner Times so viel Anzeigen, daß sie 24 Seiten stark waren. So etwas ist ihnen seit dem 21. Juni 1861 nicht wieder passiert.

Ein englischer Augenarzt warnt neuerlich in einer Schrift vor dem Lesen im Liegen, besonders nachts im Bette, da hierbei die Akkomodationsfähigkeit der Augenmuskulatur zu sehr angegriffen werde.

Die vereinigten Bibliotheken von Bedford und Hamilton wurden in London für zusammen

1728880 Mk. versteigert. Dabei kaufte der Buchhändler Quaritch allein für 882100 Mk. Bücher.

Geborben.

In Erfurt am 26. Juni der Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Edmund Bartholomäus.
In Karlsruhe am 28. Juni der Maschinenmeister Adam Stegmann, 56 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. 1. Du. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2065,20 Mk., Eintrittsgeld 30 Mk., Invalidentasse 1117,20 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 2618,41 Mk., Summa 5830,61 Mk. — Ausgaben: Reisegeb 969,70 Mk., Arbeitslosenunterstützung 117 Mk., sonstige Unterstützung 80 Mk., Invalidentunterstützung 546 Mk., Verwaltung 64,53 Mk., als Vorfuß pro 2. Du. zurückbehalten 2500 Mk. Ueberfuß eingehandt 1553,38 Mk.

Osterrand-Thüringen. 1. Du. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2230,40 Mk., Eintrittsgeld 48 Mk., Invalidentasse 1213,60 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 600 Mk., Summa 4092 Mk. — Ausgaben: Reisegeb 1235,35 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 400 Mk., sonstige Unterstützung 576,90 Mk., sonstige Ausgaben 1,70 Mk., Verwaltung 70,08 Mk., Ueberfuß 1534,97 Mk. als Vorfuß pro 2. Du. zurückbehalten.

Gau Hannover. Nach stattgehabten Wahlen besteht der Gauvorstand jetzt aus: 1. Gg. Klapproth, Gauvorsteher (Kalenberger Straße 40); 2. Ernst Weber, Gautassierer (Jürgensche Buchdruckerei); 3. R. Rosenbruch, Vorstand-Stellvertreter; 4. F. Schinemann und R. Lang, Schriftführer; 5. Fr. Busche und Fr. Schubert, Revisoren. Dieselben bilden zugleich den Vorstand der hiesigen Verwaltungsstelle der Z. R. K. — Der Vorstand des Lokalvereins Hannover besteht außer den ad 1, 3, 4 und 5 genannten aus folgenden Herren: Kassierer: August Sagebiel; Bibliothekare: W. Brodmeyer, W. Müller, A. Bockelmann; Vergnügungs-Komitee: F. Habenicht, C. Rogge, J. Wasmuth, F. Wengler.

IX. Obergaubezirk Frankfurt a. D. Laut Beschluß des Vereinstages vom 22. Juni muß bis zum 1. Oktober jedes im Bezirk konditionierende Mitglied das tarifmäßige Minimum (19,50 Mk., in Orten unter 10000 Einwohner 18 Mk., Berechnen 30 Pf.) erreicht haben. Nach diesem Termin unter dem Minimum arbeitende Mitglieder gehen der Unterstützung verlustig event. werden ausgeschlossen. Zureisende Mitglieder dürfen von jetzt an Kondition unter dem Minimum nicht annehmen.

Bezirksverein Braunschweig. Nachdem der neugewählte Bezirksvorsteher Herr August Meyer sein Amt übernommen, wolle man alle den Verein betr. Briefe zc. nach dessen Wohnung, Delschlägen 38, senden; Gelder nach wie vor an den Kassierer Herrn G. Lipper, Süßstraße 31, dirigieren.

Essen. Der Essener Buchdruckerverein feiert sein diesjähriges Johannisfest am 6. Juli durch einen Ausflug nach dem Jägerthal bei Dahlhausen. Abfahrt von Essen nach Steele 1⁴⁵ (Berg-Märk. Bahn). Die Mitglieder der benachbarten Orte ersuchen wir, sich hieran recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Baden-Baden der Seker Hugo Erdlenbruch, geb. in Elberfeld 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst in Karlsruhe, Adlerstraße 36.

In Gera der Maschinenmeister Bruno Richter, geb. in Leipzig-Meuditz 1866, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Th. Polter, Buchdruckerei von Buch- & Draeger.

In Baderborn der Seker Bernard Brood, geb. in Meppen 1863, ausgelernt in Lingen 1883; war noch nicht Mitglied. — E. Hünch in Bielefeld, Wertherstraße 26.

In Wiesbaden die Seker 1. Wilh. Drechsler, geb. in Pohl bei Brühl 1862, ausgelernt in Köln 1881; 2. Hugo Borrman, geb. in Böbing (Prov. Sachsen) 1865, ausgelernt daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Loew, Wellritztstraße 44.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seker Karl Weber aus Preshburg sind 2 Mk. abzugeben und an den Vertrauensmann in Potsdam, Herrn Emil Heinrich, Charlottenstraße 79, einzufinden. Desgl. dem Seker Heinrich Konniger aus Leipzig (Osterr.-Thüringen 25) 6,45 Mk.; das letztere Geld ist an den Bestzer des Gasthauses zur weißen Taube in Regensburg einzufinden. — Herrn Aug. Urban (Schles. 199) Abgeholt; Sie sind bereits zwei Tage vorher, ehe

Sie in Glogau Reisegeld erhoben, dort eingetroffen; ferner sind Sie nicht am 9., sondern erst am 11. Juni weitergereist, denn am 10. Juni abends waren Sie noch im Fremdenverkehr. — Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, das Quittungsbuch des auf der Reise befindlichen Seckers Hugo Scheer aus Liffit (Ostpreußen 24) an den Gauvorsteher H. Fromde in Königsberg einzulenden und den 2c. Scheer um Angabe seines Reiseziels, wohin ihm das Buch postlagernd wieder zugesandt werden kann, zu ersuchen. — Dem Secker Oskar Pasche aus Bremberg in Schl. (Ostpreußen 36) ist die in seinem Quittungsbuche fehlende Invaliden-Nummer 8125 einzutragen. — Der in Nr. 73 des Corr. erwähnte Secker Karl Kranz aus Gehingen ist nicht Mitglied des Vereins (s. Artikel aus Darmen); Genannter wurde bereits vor 2 1/2 Jahren im Mittelrhein ausgeschlossen, weil er in Ems Vereinsgelder (Mitgliederbeiträge) unterschlagen hatte (s. Corr. Nr. 142, 1881).

Stuttgart, 30. Juni 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 1. Quartal 1884 (abgeschlossen am 31. Mai 1884).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:

9910 Wochenbeiträge von 908 Mitgliedern Mf. 495,50
Saldo-Vortrag von voriger Rechnung „ 3601,98
Summa Mf. 4097,48

Ausgaben:

Verwaltungskosten (Druckfachen, Remunerationen, Porti 2c.) Mf. 41,28
Von den Mitgliedschaften abgezogene 10% ihrer Einnahmen „ 46,39
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung „ 4009,81
Summa Mf. 4097,48

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

9910 Wochenbeiträge von 908 Mitgliedern Mf. 3964,00
Aufnahmen „ 47,00
Besondere Einnahme, Defizit v. 4. Qu. 83 „ 640,20
Summa Mf. 4651,20

Ausgaben:

Passivrest des vorigen Quartals (Schuld an die Vereinskasse) Mf. 640,20
Arbeitslosen-Unterf.: a) auf der Reise „ 1730,20
b) am Orte „ 660,00
Besondere Unterstützung in Tarifachen „ 312,00
Sonstiges „ 33,66
Verwaltungskosten (2% der Einnahme) „ 80,22
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung „ 1194,92
Summa Mf. 4651,20

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

10295 Wochenbeiträge v. 841 Mitgliedern Mf. 2059,00
Zinsen „ 106,75
Saldo-Vortrag von voriger Rechnung „ 14233,92
Summa Mf. 16399,67

Ausgaben:

Invaliden-Unterstützung an 2 Invaliden Mf. 182,00
Sonstiges „ 3,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme pro 1. Qu. 1884) „ 41,18
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung „ 16173,49
Summa Mf. 16399,67

Bilanz pro 31. Mai 1884.

Activa:

Wertpapier-Konto Mf. 14700,00
Kassa-Konto:
Bar bei der bayrischen Notenbank (Giro-Konto) „ 2700,00
Bar in Kassa „ 890,47
Konto-Korrent-Konto (div. Außenst.) „ 3530,01
Summa Mf. 21820,48

Passiva:

Bermögens-Konto der Vereinskasse Mf. 4009,81
Bermögens-Konto der Invalidentasse „ 16173,49
Konto-Korrent-Konto (Vorläufige Einnahmen) „ 442,26
Bermögens-Konto der Allgemeinen Kasse „ 1194,92
Summa Mf. 21820,48

Regensburg. Im Monat Juli wird das Reise-geld von Herrn Joh. Haupt im Gasthaus zur weißen Taube ausbezahlt. Die Herren Bewalter werden ersucht, die Reisen hierauf aufmerksam zu machen.
Rürnberg, 30. Juni 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Brotdruck- und Titelschriften

in anerkannt besten Qualitäten sind stets in großer Auswahl auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgießerei [164]

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Eine rentable Druckerei

mit amtl. Blatt, Buchbinderei, Kunst- und Verlagsbuchhandlung ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Reingewinn über 4000 Mf. Kaufpreis 12 000 Mf. Anzahl. 1/2. Per Kassa billiger. Näheres erteilt Fr. Geisler, Buchhandlung, Guttshardt. (H. 12454b) [314]

Zu verkaufen eine Buchdruckhandpresse, wie neu hergestellt. Ziegelgröße 73:54, bei Otto Schulze, Hamburg, Rübingsmarkt 60. [316]

Für den Verkauf einer in den ersten Offizinen seit vielen Jahren gut eingeführten **Walzenmasse** werden **Vertreter** bei hoher Provision gesucht. Werte Offerten unter **Walzenmasse 768** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [270]

Für Zeitungsbesitzer.

Ein Dresdener Journalist wünscht für sächs. Provinzialblätter Berichte, Korrespondenzen oder Abhandlungen zu liefern. Adressen wolle man gef. an die Firma **Haasenstein & Vogler**, Dresden, unter K. T. 607 einfinden. (H. 34215a) [313]

Ein tüchtiger, energischer

Faktor

mit den Lokalverhältnissen in Berlin vertraut, findet daselbst in einer mittlern Buchdruckerei mit täglicher Zeitung Stellung. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 318 befördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Schrieffeher

findet dauernde Kondition in der Buchdruckerei von **Wilhelm Wörle**, Ludwigshafen a. Rh. [320]

Ein gut empfohlener tüchtiger Secker, mit allen vorf. Arbeiten vertr. u. an der Maschine Bescheid wissend, sucht veränderungsf. für Mitte Juli mögl. dauernde, angen. Stelle entweder als Schweizerbege, Korrektor oder Expedient (letzte Sillg. über 2 Jahre begl.) in e. mittl. Buchdr. Auch könnte das Umbr. e. Zeitung über. werden. Selbst. Vertrauensstellung erwünscht, jedoch nicht Beding. Off. m. Gehaltsang. sub X. 322 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Accidenz-, Annoncen-, Werk- und Tabellen-satz bewandertes solider Secker sucht bald Kon-dition. Werte Offerten erbeten an **H. Karge**, Lüben (Schlef.). [321]

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brot-, Titel- und Zierschriften etc.** **Haussystem Didot (Berthold).**



Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von **Alexander Waldow**. Miniatur-Format. Druck auf chamois Papier mit farbiger Linienfassung, Titeln und Schmutztiteln in Farben- und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Bei der Beliebtheit, welcher sich die Tiegeldruckmaschinen gegenwärtig zum Druck von Accidenzien erfreuen, dürfte dieser, alle Vorrichtungen auf das Einzelhandelslehrende, ganz besonders eine genaue Anleitung zum Zurückziehen bietende Leitfaden sehr willkommen sein.

Soeben erschienen:

Reiseführer durch Deutschland

für Buchdrucker u. verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Bearbeitet von **Herm. Cappus**. Besteht einer Eisenbahnkarte. (Verlag von **Jul. Neuberger**) Preis geb. 1,50 Mf. Zu beziehen durch die Expedition des Corr. gegen Einsendung des Betrags per Postanweisung. Wegen Portoersparnis empfiehlt sich die Aufgabe der Bestellungen bei den Herren Bewaltern behufs Bezug mehrerer Exemplare zusammen.

Das Buch enthält 165 Reiserouten durch Deutschland, eingeteilt nach Gauerbänden und Zahlstellen des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker, nebst kurzer Angabe des Sehens- und Bemerkenswerten zu den einzelnen Orten inkl. Eisenbahnverbindungen. Die Anordnung ist so getroffen, daß jede direkte Tour von einer Zahlstelle zur andern auch alle Nebentouren nebst Angabe der Wegstrecken in Kilometern von einem Orte zum andern enthält. Das Buch bietet also nicht nur ein Verzeichnis sämtlicher Druckorte nebst der Zahl der Druckereien und Gehilfen, sondern gibt dem Reisenden auch an die Hand, wie diese Druckorte zu erreichen sind, ohne wesentlich von der Hauptroute abzuweichen. Es dürfte dasselbe für jeden Reisenden unentbehrlich und auch für jeden andern Kollegen als Nachschlagebuch empfehlenswert sein.

Herr B. Eisenschmidt

zuletzt in Hamburg, wird freundlichst gebeten, mit seinen jetzigen Aufenthalt bald mitzuteilen. [317]
H. Lesimple, Bonn, Meckenheimerstr. 26.

Für die freundliche Aufnahme beim Johannistest des Lokalvereins

Hannover

[315]

unsern herzlichsten Dank. Die Braunschweiger.

Für die echt kollegiale Aufnahme beim Johannisteste sagen den

Weissenfelder Kollegen

unsern Dank. Die fünf Zeiter. [319]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Wötter. Preis 30 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Inhaberblätter, herausgegeben von Julius Neuberger. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mf., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mf. Erschienen seit 5.

Wörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mf.

Hierzu eine Extra-Beilage von **Rudolf Becker** in Leipzig, englische Walzenmasse betreffend.

P. P.

Anknüpfend an meine früheren Offerten mit vielen Belägen des In- und Auslandes, freue ich mich, Ihnen heute durch *umstehende Zeugnisse* nachweisen zu können, dass ich für die von mir seit länger als zehn Jahren eingeführte

Prima Englische Walzenmasse

nicht allein immer neue Abnehmer gefunden, sondern mir fast in jedem Käufer in der Reihe von Jahren eine dauernde immer wiederkehrende Kundschaft erworben habe. Gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit des Fabrikats. Ich biete Ihnen **nach wie vor die Garantie für ein aus den reinsten und besten Rohstoffen zusammengesetztes Fabrikat** und bin deshalb überzeugt, auch den *weitgehendsten Anforderungen* gerecht werden zu können.

Hochachtungsvoll

LEIPZIG
Dresdner Strasse No. 9.

Rudolph Becker

Fabrik und Lager sämmtlicher Maschinen, Utensilien und Materialien
für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker.

Gebrauchs-Anweisung für meine englische Walzenmasse.

Man schneide die Masse in kleine Stücke und bringe dieselbe im gewöhnlichen Kochapparat zum Schmelzen; Dampf-Kochapparate sind nur dann verwendbar, wenn der Dampf durch das Wasserbad geleitet wird. Direkt auf die Masse wirkender Dampf zerstört deren Bindemittel und macht sie für den Gebrauch un verwendbar. Sobald sie genügend dünnflüssig geworden, giesse man sie in die gut mit Oel oder Fett geschmierte und leicht erwärmte Matrize. (Dass das Gieszen am Walzenholze entlang zu geschehen hat, damit die Luft an der Seite entweichen kann und sich keine Blasen bilden, braucht als einfache Regel wohl nicht erst besonders eingeschärft zu werden.) Ist die Masse erkaltet, so ist die Walze aus der Form zu nehmen, das daran haftende Fett zu entfernen und kann nach Bedarf in einigen Stunden in Gebrauch genommen werden. **Vor allen Dingen gebe man darauf Acht, dass kein Wasser aus dem Kochapparat in die Masse geräth, da solches vom grössten Nachtheil für dieselbe ist.** Ist zum Umguss Zusatzmasse (Crème) nöthig, so genügen 5% um die Walzen wieder vollkommen leistungsfähig zu machen.

Ein Reinigen der Walzen ist in der Regel erst nach wochenlangem Gebrauch nothwendig, in welchem Fall ein Abreiben mit Terpentin oder Petroleum genügt. Für gewöhnlich verrichtet auch ein Abziehen mit Papier dieselben Dienste. — Mittags und Abends, oder wenn sonst die Maschine länger stehen bleibt, sind die Walzen stets abzustellen.

Bei einem nach Monaten erforderlichen Umguss wird ganz ebenso wie oben verfahren, nur empfiehlt es sich, etwa vertrocknete Ränder der alten Walzen vorher zu entfernen und etwas neue Masse zuzusetzen.

Als Aufbewahrungsort für die Walzen ist ein möglichst trockener Ort zu wählen, namentlich vermeide man es, selbe in die Nähe feuchter Wände zu stellen oder sie zu nahe an Oefen zu bringen.

Die Verwendung dieser Masse bietet insbesondere folgende Vortheile: Leichte Handhabung beim Guss und die Möglichkeit, brauchbare Walzen auch von einem Ungeübten giessen zu lassen — Verwendung für jede Art Maschinen und Pressen, für jede Jahreszeit und jedes Lokal — tadellos reiner Druck — Ersparung des öfteren Reinigens, da die Walzen selbst nach wochenlangem Gebrauche einer solchen nicht bedürfen, wodurch sehr viel an Zeit und Farbe erspart wird — leichte Reinigung, um die Farbe wechseln zu können — die Walzen schwinden und reissen nicht und sind ungemein leistungsfähig.

Im Gebrauch können die grösstmöglichsten Anforderungen an die Walzen aus dieser Masse gestellt werden, ohne Rücksicht auf die Art der Arbeit zu nehmen, es wird sich stets das gleich befriedigende Resultat herausstellen.

ZEUGNISSE.

Wir benutzen seit einiger Zeit neben ähnlichen Produkten anderer Fabriken Ihre Walzenmasse in unserer Buchdruckerei und bezeugen auf Verlangen gern, dass wir dieselbe besonders mit Rücksicht auf ihren Preis vorzüglich gefunden haben.

Leipzig, 31. Januar 1874.

Breitkopf & Härtel.

Wir erbitten uns wiederumCentner Walzenmasse.

Leipzig, den 8. October 1880.

Breitkopf & Härtel.

Auf Wunsch bezeuge ich Ihnen gern, dass die durch Sie bezogene Walzenmasse meine volle Zufriedenheit in jeder Hinsicht findet.

Leipzig, 15. Juli 1876.

C. G. Naumann.

Ersuche um schnellste Uebersendung vonCentner Walzenmasse.

Leipzig, 2. März 1884.

C. G. Naumann.

Ich bestätige hiermit dem Herrn Rudolph Becker, Leipzig, dass die von ihm seit Februar d. J. in hiesiger Druckerei von A. H. Payne eingeführte Walzenmasse in jeder Hinsicht als ausgezeichnet und den gestellten Forderungen entsprechend bezeichnet werden kann.

Reudnitz-Leipzig, 3. Juli 1876.

H. Boulton, Director.

Ersuche um Uebersendung vonCentner Walzenmasse.

Reudnitz-Leipzig, 3. December 1883.

A. H. Payne (H. Boulton).

Seit länger als einem Jahre verwende ich die von Herrn Rudolph Becker hier bezogene Walzenmasse sowohl für Bunt- als auch für feinsten Illustrationsdruck und hat sich dieselbe als ganz vorzüglich bewährt.

Reudnitz-Leipzig, 12. Juli 1876.

Carl Schönert.

Bitte umCentner Walzenmasse.

Reudnitz-Leipzig, April 1883.

Carl Schönert.

Die von Ihnen seit einigen Jahren bezogene Walzenmasse hat sich in jeder Beziehung vollständig bewährt und stellen wir Ihnen auf Wunsch gern dies Zeugnis darüber aus.

Leipzig, den 21. April 1882.

Müller & Wagner.

Gern bestätigen wir Ihnen, dass die uns gelieferte Walzenmasse stets zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist.

Leipzig, den 21. April 1881.

**pr. pa. W. Drugulin
Baensch.**

Hiermit bescheinigen wir Herrn Rudolph Becker, Leipzig, gern, dass sich die von ihm seit mehreren Jahren bezogene Walzenmasse in jeder Beziehung vorzüglich bewährt hat, und ebenso seine Walzenmasse für Rotationsmaschinen unsere vollste Zufriedenheit findet.

Augsburg-München, 21. April 1881.

Literarisches Institut von **Dr. M. Huttler.**

Herrn Rudolph Becker bescheinige ich hierdurch auf Wunsch, dass ich mit den Eigenschaften seiner mir gelieferten Pa. engl. Walzenmasse, die ich seit Januar 1879 ununterbrochen beziehe, vollständig zufrieden bin.

Leipzig, den 28. April 1881.

J. B. Hirschfeld.

Hiermit gebe ich Ihnen gern Zeugnis über die von Ihnen bezogene Walzenmasse, welche in jeder Beziehung den von mir gestellten Anforderungen genügt. Anderweite Versuche haben mich belehrt, dass Ihre Walzenmasse weit dauerhafter ist.

Aschersleben, 22. April 1881.

Ernst Schlegel's Verlag.

Ich bescheinige Ihnen andurch recht gern, dass ich mit der wiederholt bei Ihnen bezogenen Walzenmasse stets zufrieden gewesen bin.

Dieckrich, 9. Januar 1883.

Justin Schroell.

Mit der von Ihnen bezogenen Walzenmasse bin ich in jeder Beziehung zufrieden. Dieselbe bewahrt auch bei wiederholtem Umgießen ihre ursprüngliche Elasticität.

Leipzig, 4. Januar 1883.

Rudolph Loës.

Auf Ihren Wunsch bestätigen wir Ihnen gern, dass wir mit der von Ihnen gelieferten Walzenmasse sehr zufrieden sind.

Wolfenbüttel, 18. April 1881.

L. Holle's Nachfolger.

Mit der von Herrn Rudolph Becker bezogenen Walzenmasse sind wir recht zufrieden gewesen und glauben solche mit Recht allen werthen Fachgenossen warm empfehlen zu können.

Leipzig, 21. April 1881.

**Frankenstein & Wagner
Accidenz-Buchdruckerei.**

Senden Sie mir gefälligst aber sofortKilo Walzenmasse.

Leipzig, 24. Mai 1878.

Oscar Leiner.

Erbitte mirKilo Walzenmasse.

Leipzig, 6. April 1878.

C. Grumbach.

Erbitte mir 100 Kilo Walzenmasse wie wiederholt von Ihnen bezogen.

Mesnil d'Estrée, 10. November 1883.

Firmin Didot.

Gerne bestätigen wir Ihnen, dass wir mit der seit Jahren von Ihnen bezogenen Walzenmasse stets sehr zufrieden waren. Ihre Masse zeichnet sich besonders durch grosse Leistungsfähigkeit aus.

Würzburg, 19. December 1882.

Thein'sche Druckerei (Stürtz).

Ich bezeuge Ihnen hierdurch gern, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Walzenmasse immer recht zufrieden gewesen bin, und dass ich nie Veranlassung hatte irgend welche Klage zu führen.

Buchholz i. S., 18. December 1882.

J. H. Hollstein.

Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen hiermit gern, dass ich mit der mir von Ihnen bisher gelieferten Buchdruck-Walzenmasse immer ganz zufrieden gewesen bin.

Gotha, den 16. December 1882.

Friedrich Andreas Perthes.

Seit längerer Zeit gelangt in der hiesigen Hof-Buchdruckerei englische Walzenmasse von Herrn Rudolph Becker, Leipzig, zur Verwendung und hat sich dieselbe bei den wiederholt gemachten Bezügen stets gut bewährt. Die Walzen von Becker'scher Masse sind bei vorschriftsmässiger Behandlung leicht rein zu halten, bewahren lange ihre Zugkraft, liefern sauberen Druck und bedürfen in der Regel erst nach 6 Monaten des Umgusses.

Rudolstadt, 20. December 1882.

Fürstlich Priv. Hof-Buchdruckerei (F. Mitzlaff).

Auf Ihren Wunsch bescheinige Ihnen hiermit gern, dass ich seit Jahren schon meine Walzenmasse ausschliesslich von Ihnen bezog und immer durch deren Qualität zufriedengestellt war.

Chemnitz, 20. December 1882.

Hugo Wilsch.

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen hiermit gern, dass ich mit der nun schon seit Jahren von Ihnen bezogenen Walzenmasse stets wohlzufrieden war, wofür ja auch der jahrelange regelmässige Bezug den besten Beweis liefert. Auch die kürzlich erhaltene, welche für eine neue Zweifarbenmaschine verwendet wurde, entspricht allen an sie gestellten Anforderungen.

Allendorf a. W., 19. December 1882.

F. Gille

Factor der Buchdruckerei und Papierwarenfabrik
von Bodenheim & Co.

Wir bestätigen Ihnen gern, dass die von Ihnen bezogene englische Walzenmasse sich in unserer Druckerei, welche mit bedeutenden Auflagen in Atlanten, sowie Werk- und Accidenzdruck beschäftigt ist, sehr gut bewährt. Dieselbe zeichnet sich besonders durch gute Zugkraft und grosse Haltbarkeit aus und ist für Schwarz- und Buntdruck bestens zu empfehlen und behält trotz öfteren Waschens, welches sich beim Buntdruck nöthig macht, ihre vollständige Elasticität bei.

Gera, den 13. September 1882.

Isslieb & Rietzschel.

Auf Ihren Wunsch theile ich Ihnen gern mit, dass die mir von Ihnen seit einigen Jahren gelieferte Walzenmasse meinen Zwecken vollständig genügt hat.

Wanfried, 22. December 1882.

Peter Israel.

Gern bestätigen wir Ihnen, dass die uns gelieferte Walzenmasse zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist.

Leipzig, den 21. April 1884.

Fischer & Wittig.

Als weitere Referenzen nenne nachstehende Firmen:

Walter Wigand's Buchdr. Hier. Engelhard-Reyhersche Hofbuchdr., Gotha. Rud. Tromsdorf, Ilmenau. Meyer & Köster, Göteborg. Ph. Reclam jr., Hier. J. Kajander, Walk. Friese & Fuhrmann, Magdeburg. Druckerei Glöss, Dresden. H. Goldner, Jassy. Rob. Wapler, Magdeburg. Oswald Schmidt, Reudnitz. A. Kaufmann, Suhl. Herm. Oeser, Neusalza. F. Beck, Kahla. F. Wilsch, Schmalkalden. Hch. Stöhr, Cassel. G. Leutzsch, Gera. Gerth & Oppenrieder, Gera. J. G. Findel, Hier. A. Meyer, Bernburg. Hch. Post, Tilsit. E. Huberer & Haberer, Strassburg i. E. F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt. C. M. Gärtner, Schwarzenberg. Herm. Starke, Grossenhain. Gerh. Stalling, Oldenburg. E. Herrmann sen., Hier. C. Müller's Buchdr., Eberswalde. Heynemann'sche Buchdr. Halle. v. Köckritz & Co., Cottbus. Carl Giessl, Bayreuth etc. etc.